



Paul-Gillet-Platz 1
67480 Edenkoben

Konzeption (Inhalt)

- **Deckblatt**
- **Inhaltsangabe**
- **Punkt 1: Vorwort Träger und Team**
- **Punkt 2: Gesetzliche Rahmenbedingungen**
- **Punkt 3: Lageplan**
- **Punkt 4: Unser Grundsatz**
- **Punkt 5: Offene Arbeit**
- **Punkt 6: Regeln**
- **Punkt 7: Unser Bild vom Kind**
- **Punkt 8: Rolle des /der Erzieher_in**
- **Punkt 9: Pädagogische Arbeit**
- **Punkt 10: Inklusion**
- **Punkt 11: Resilienz**
- **Punkt 12: Elternarbeit**
 - **Individualität der Familien**
 - **Zusammenarbeit mit Eltern**

- **Punkt 13: Teamarbeit**
- **Punkt 14: Eingewöhnung**
- **Punkt 15: Bindung/ Beziehung**
- **Punkt 16: Das letzte Jahr in der Kita**
- **Punkt 17: Dokumentation**
- **Punkt 18: Tagesablauf**
- **Punkt 19: Abläufe**
 - **Tagesablauf**
 - **Jahresablauf**

- **Punkt 20 : Essenssituationen**
 - **Frühstück**
 - **Mittagessen**
- **Punkt 21 : Öffentlichkeitsarbeit**
- **Punkt 22 : Umgebung erkunden**
- **Punkt 23 : Kooperation**

Punkt 1:
Vorwort Team

Unsere städtische Kita Sternenstaub gibt es seit dem 01.01.2014 und wir freuen uns sehr Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu können.

"Ohne eine heitere vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben...das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer." Janusz Korczak

Die Haltung zu Kindern, die in diesem Satz deutlich wird, stimmt mit unserem Bild das wir von Kindern haben überein. Um zu verdeutlichen wie unsere pädagogische Arbeit abläuft, möchten wir Ihnen diese in Form unserer Konzeption vorstellen. Sie ist entstanden in einem Prozess der Planung und Reflektion unserer bisherigen Arbeit. Wir haben als Team eine Richtung entwickelt und Schwerpunkte gesetzt. Dazu zählen: unser Bild vom Kind, unsere pädagogische Arbeit, Zusammenarbeit mit den Eltern, Teamarbeit, Angebote und Projekte etc.

Die Konzeption hilft dabei unsere Arbeit transparent zu machen. Sie informiert über unsere Ziele, Werte und Vorgehensweisen. Die vorliegende Konzeption ist unsere Arbeitsgrundlage und soll neuen Mitarbeitern den Einstieg erleichtern. Eltern können Einblicke und wichtige Informationen über unsere Arbeit erhalten. Sie dient als Hilfe, unsere Kita in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit aber auch in ihrer Individualität zu sehen. Durch neue Anforderungen und gesellschaftliche Veränderungen ist es notwendig, dass sich auch unsere Konzeption den neuen Gegebenheiten anpasst. Deshalb wird sie regelmäßig überarbeitet. Für Verbesserungsvorschläge sind wir offen und freuen uns auf ihre Ideen.

Wir haben uns mit unseren pädagogischen Überlegungen an den " Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinlandpfalz" orientiert.

Ihr Team der Kita Sternenstaub

Grußwort Träger

Viele Jahre war die Stadt Edenkoben mit einer altersgemischten Gruppe, Gast in der protestantischen Kindertagesstätte Himmelsleiter.

Die Möglichkeit unter Dreijährige und seit 2014 auch unter Zweijährige, in die Kindertagesstätten zu integrieren, erforderte einen Neubau bzw. die Einrichtung eines zweiten kommunalen Kindergartens.

Dann war Planung und Aufregung bei Jung und Alt angesagt. Die Kinder unserer Kindertagesstätte waren nach Fertigstellung des Baues mit Eifer dabei ihre neuen Räumlichkeiten auszustatten und werkten, fleißig mit den Handwerkern, an den neuen Spielstätten.

Unter dem schönen Namen „Sternenstaub“, feierte die Stadt Edenkoben am 29. März 2014 mit Bürgermeister Werner Kastner und dem zuständigen 1. Stadtbeigeordneten Peter Ramsauer, die Einweihung des Neubaus an der Weinstraße.

In der Kindertagesstätte „Sternenstaub“ sind die Kleinen das Größte.

Mit der Leiterin Simone Stahl und ihrem Team wird die neueste Pädagogik in dem zweigruppigen Kindergarten angewandt. Große Unterstützung erfahren sie durch eine aktive Elternschaft und einem neugegründeten Förderverein.

„Das größte Glück ist die Freude an einem gelungenem Werk“, sagt der Schriftsteller Paul Keller. - Die Konzeption ist gelungen.

Es liegt uns eine übersichtliche, ausführliche Konzeption mit den Inhalten, welche die Arbeit unseres Teams ausmacht, vor.

Sie informiert über die Ziele, Werte und Vorgehensweise, im Interesse unserer Kleinsten.

Ich sage dem Team herzlichen Dank für dieses Engagement und bewusste Schwerpunktsetzung auf die Erziehung und Bildung der Kinder.

Angelika Fesenmeyer

1. Stadtbeigeordnete

Stadt Edenkoben

Punkt 2:
Gesetzliche Rahmenbedingungen:

- KJHG
- SGB 8
- GG(B)
- BGB
- Hygienegesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Bildungs- und Erziehungsempfehlung des Landes Rheinland Pfalz
- Kindertagesstätten Gesetz

Punkt 3:
Lageplan

Lage der Einrichtung und Einzugsgebiet

Wir, die Kita „Sternenstaub“, sind am Paul-Gillet-Platz 1 in Edenkoben zu finden. Unsere Kindertagesstätte steht im Zentrum von Edenkoben. In unmittelbarer Nähe befinden sich folgende Geschäfte:

- Buchgeschäft „Lesebär“
- Bio-Einkaufsmarkt „Sonnenblume“
- zwei Apotheken
- Geldinstitute
- Restaurants, Eisdielen
- Bäckereien
- Fotogeschäft und andere kleine Einkaufsgeschäfte
- Tierarzt

Das Gebäude befindet sich direkt an einem städtischen Parkplatz und ist umgeben von Wohnhäusern und Mehrfamilienhäusern.

Nur wenige Meter von der Kita entfernt, lädt der Schafplatz mit dem freigelegten Triefenbach auch mal zum Verweilen ein.

Der Stadtkern und die Spielplätze in der näheren Umgebung, sind Ziele für Spaziergänge und Erkundungen.

Die Kinder kommen aus dem gesamten Stadtgebiet von Edenkoben.

Punkt 4
Unser Grundsatz:

Kinder sind Persönlichkeiten, die bei uns in einer vertrauensvollen, warmherzigen, zugewandten, mitfühlenden und respektvollen Umgebung im Mittelpunkt stehen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit im sozialen Miteinander selbständig und selbstverantwortlich zu wachsen und sich frei zu entwickeln.

Punkt 5: **Offene Arbeit**

In unserer Kita arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Arbeit. Es ist kein starres Konzept, sondern wird an den vorhandenen Bedürfnissen der Kinder, Erzieher_innen und Eltern verändert und angepasst. Alle Betroffenen werden dabei zu aktiven Gestaltern ihrer Umwelt. Wir sind überzeugt, dass die Erwachsenen auf die Entwicklungspotentiale der Kinder vertrauen können. Die Kinder finden in eigeninitiierten - gesteuerten und - geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung.

In der offenen Arbeit wird von einem Kind ausgegangen das aktiv, interessiert und neugierig ist.

Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit in frei gewählten Spielgruppen ihre Aktivitäten eigenverantwortlich auszuwählen.

Wichtig ist dabei eine gut vorbereitete Umgebung d.h. anregende Räume, Ausstattung, und ausreichend Spiel- und Beschäftigungsmaterial.

In der offenen Arbeit kommt der Erzieher_in die Rolle der Begleiter_in, Unterstützer_in und Berater_in zu (nähere Ausführung siehe Rolle der Erzieher_in).

Punkt 6: **Regeln**

In unserer Kita gibt es kaum feste Regeln, da diese meist situativ entstehen und immer mit den Kindern besprochen werden.

Die wichtigste Regel ist jedoch der respektvolle, achtsame und gewaltfreie Umgang miteinander.

Die Regeln die wir vorgeben, beziehen sich auf die Hygiene, die Strukturierung des Alltags, die Förderung der Selbständigkeit und die Sicherheit, z. B.:

- Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang.
- Teller nach dem Essen wegräumen.
- Nach Beendigung des Spieles, aufräumen.
- Bescheid sagen, wohin man geht.

Wir verzichten auf ein starres Regelwerk, da wir den Kindern Werte und Problemlösungsstrategien anbieten um ihre Handlungskompetenz zu stärken.

Bei Verstoß gegen die Regeln erfolgt daraus eine, für die Kinder logische Konsequenz, die vom ganzen Team einzuhalten ist und von diesem reflektiert wird.

Verschiedene Regeln können jedoch auch von den Kindern in Frage gestellt, diskutiert und gegebenenfalls geändert werden.

Andere Regelungen sind nicht verhandelbar und müssen von allen eingehalten werden, z.B. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang.

Eltern sind eingeladen Anregungen für Regeln mit einzubringen.

Punkt 7 :

Unser Bild vom Kind

Der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind.

Wir sehen das Kind als eigenständige und selbstständige Persönlichkeit.

Es begreift die Welt nach seinem eigenen Plan durch experimentieren, forschen, entdecken, beobachten, nachfragen und eigenwilligen Tätigkeiten mit allen Sinnen.

Kinder sind geborene Forscher, Entdecker und Lernende.

Kinder lernen immer aus eigenem Antrieb. Ihr Motor für ihre Entwicklung und Entfaltung ist ihre angeborene Neugier.

In einem Zitat in einer Fachzeitschrift (TPS) „Kinder lernen nur das was sie wollen, nicht das was sie sollen“.

Das heißt, sie lernen nicht linear, sondern nach eigenem Rhythmus und ihrer eigenen Geschwindigkeit.

Kinder sind stolz und glücklich, wenn sie etwas herausgefunden haben, was für sie von hoher Bedeutung ist.

Durch diese positive Erfahrung werden Kinder motiviert sich weiteren Aufgaben zu stellen.

Punkt 8:

Rolle des/der Erzieher innen

Für eine gesunde, positive und intelligente Entwicklung brauchen Kinder

Geborgenheit, emotionale Verbundenheit, Verlässlichkeit und gute zwischenmenschliche Erfahrungen.

Die Erzieher_in ist die Begleiter_in der Kinder und unterstützt sie bei ihren Lernprozessen. Sie eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und gibt ihnen Anregungen zur Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Kindern und ihrer Umwelt.

Die Erzieher_innen bieten Angebote unterschiedlichster Art, die von den Kindern – je nach Bedürfnis und Interesse entsprechend – genutzt werden können.

Die Erzieher_in ist aufmerksam für die Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und versucht herauszufinden was sie beschäftigt.

Spontane Ideen, Einfälle und Fragen der Kinder werden wenn möglich aufgegriffen. Die Ergebnisse und Antworten stehen dabei nicht schon vorher fest. Ziel ist es sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um etwas herauszufinden oder eine Idee umzusetzen.

Die Erzieher_in ist dabei Lehrende und Lernende zugleich.

Die Erzieher_innen versuchen die Kinder weitgehend auf das Geschehen der Kindergruppe Einfluss nehmen zu lassen und sie an Entscheidungen zu beteiligen.

Die Erzieher_innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und entwickeln in der Kita ein Klima das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Neben der Arbeit am und mit dem Kind ist es ganz wichtig, die eigene Haltung und Handlung zu reflektieren. Dies geschieht durch Selbstreflexion, kollegialen Austausch und Fortbildung.

Punkt 9: **Pädagogische Arbeit**

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP. Die Erzieher_innen beobachten die Kinder in ihrem Spielverhalten. Aus den Beobachtungen heraus wird überlegt, welches bestimmte Thema das Kind gerade beschäftigt, und ob es hierzu noch weitere Spielangebote, Materialien, Informationen, o.ä. benötigt. Diese werden besorgt und dem Kind zur Verfügung gestellt.

Die pädagogische Arbeit ist geprägt von einem respektvollen Miteinander. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich selbstständig auszuprobieren und einzubringen. Das Ziel ist es, dass sie ihren weiteren Lebensweg als eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeiten gehen können.

In unserer zweigruppigen Einrichtung können die Kinder Räume nutzen um sich bestimmten Themen mit einem Freund oder in einer Gruppe zu widmen oder sich zurückziehen zu können.

Die Raumgestaltung orientiert sich an den aktuellen Themen der Kinder. Der Waschraum ist so angeordnet bzw. eingerichtet, dass die Kinder auch das Element „Wasser“ ausgiebig erforschen können. Das Außengelände kann - je nach Alter und Reife eines Kindes – alleine bzw. mit Freunden erkundet werden.

In den verschiedenen Räumen finden altersübergreifend oder altershomogen Angebote und Projekte statt, zu denen sich die Kinder je nach Interessenlage entscheiden können.

Punkt:10 **Inklusion**

Unsere Kita ist ein Ort, in der sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion unbefangen begegnen können.

Die Kinder erleben in der Kita ein Klima der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen und sich selbst, Kulturen und Religionen, Aussehen, Sprachen, Stärken und Schwächen und bewahren dadurch ihre eigene Identität und können diese weiterentwickeln. Den Kindern wird dadurch ermöglicht:

- Unterschiede wahrzunehmen und als Bestandteil einer Welt zu sehen,
- zu erleben das alle willkommen sind.

Punkt 11:

Resilienz Kinder Stärken

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung der Resilienz.

Mit Resilienz ist die Kraft eines Menschen gemeint, mit der er ungünstige Lebensumstände und Bedingungen des Aufwachsens, belastende Ereignisse und Erlebnisse und schwierige Beziehungen positiv bewältigen kann.

Wir möchten Kinder und ihre Familien in ihrer Selbstwahrnehmung, Selbststeuerung, Selbstwirksamkeit, sozialer Kompetenz, im Umgang mit Stress und Problemlösestrategien fördern und sensibilisieren.

Dazu bieten wir Kinderkurse an, in denen die Kinder durch Bewegungsspiele, kreative und musische Angebote, in den oben genannten Bereichen gestärkt werden.

Resilienz findet auch im Kita - Alltag statt:

Die Kinder lernen Probleme selbstständig oder in Begleitung eines Erwachsenen zu lösen.

Zum Beispiel:

- Ihr Frühstück selbst zuzubereiten
- Konflikte lösen

Wir helfen den Kinder Emotionen wahrzunehmen, einzuschätzen und zu bewältigen. Kinder erleben bei uns, dass sie selbst etwas bewirken, und durch Mitbestimmung und Mitbeteiligung ihren Kita-Alltag mitgestalten dürfen.

Punkt 11:

Elternarbeit

Individualität der Familie

Jede Familie ist einzigartig!

Sie bringt ihre eigenen Bedürfnisse mit, die an gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bedingungen geknüpft sind:

- unterschiedliche Arbeitszeiten
- Berufstätigkeit
- Wohnsituation
- kultureller Hintergrund
- Familienbudget
- Mehrsprachigkeit (Muttersprache, Dialekt,...)
- Familienstruktur

Das Vertrauen, das uns Familien entgegenbringen ist die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Mit professionellem Interesse stehen wir als Ansprech- und Kommunikationspartner_in gerne bereit.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre gehen wir diskret und der Schweigepflicht entsprechend, mit den uns anvertrauten Informationen um. Unsere Arbeit zeichnet sich aus, durch eine familienunterstützende und - ergänzende Haltung.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern und Erzieher_innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Unser Ziel ist es, die Erfahrungen und das Wissen von Eltern, mit dem pädagogischen Fachwissen des/der Erzieher_in zu verknüpfen.

Eltern sollen ihre Themen und Anregungen offen äußern können.

Wir wünschen uns die Mitwirkung von Eltern, ermutigen sie zu Vorschlägen und konstruktiver Kritik und suchen dann gemeinsam nach Möglichkeiten für Veränderungen.

Eltern sind eingeladen, am Alltag und pädagogischen Aktivitäten, in der Einrichtung teilzunehmen. Wir begrüßen es, wenn Eltern ihre eigenen Kompetenzen oder berufsbezogene Kenntnisse, mit einbringen. Damit können sie den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal, zusätzliche Ressourcen eröffnen.

Für eine positive Identitätsentwicklung von Kindern ist es wichtig, dass sie wertschätzende und anerkennende Gespräche und Umgangsformen, zwischen ihren Eltern und dem pädagogischen Personal, erleben.

Voraussetzung ist eine konstruktive, vertrauensvolle, offene und wertschätzende Zusammenarbeit mit Eltern.

Elternarbeit findet in folgender Form statt:

- Einzelaufnahmegespräch
- individuelle Eingewöhnung
- Tür- und Angelgespräche
- Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche/Elterngespräche
- jährliche Wahl eines Elternbeirates
- allgemeiner Elternabend
- Elternbriefe
- Eltern-Aushänge

Punkt 13: Teamarbeit

Ein wesentlicher Baustein, für eine gute pädagogische Arbeit, ist die Teamarbeit. Wir, mit unseren verschiedenen Persönlichkeiten und Fähigkeiten, unterstützen uns gegenseitig und arbeiten gemeinsam, an gesetzten Aufgaben und Zielen.

Der Austausch im Team, die kollegiale Beratung und eine offene und ehrliche Zusammenarbeit, sind ein fester Bestandteil in unserer Arbeit.

Darüber hinaus werden in unseren Teamsitzungen Absprachen, über die alltägliche pädagogische Arbeit, getroffen und organisatorische Details besprochen.

Die Teamsitzung findet, einmal wöchentlich für zwei Stunden nach der Öffnungszeit unserer Kita, statt.

Besprochen und geplant werden u.a.:

- Jahresplanung
- Projektplanung
- Austausch über aktuelle pädagogische Themen
- Austausch über Beobachtungen
- Planung von Ausflügen und Festen
- Reflexion von Aktivitäten und Projekten

Des Weiteren sind Fort- und Weiterbildungen wichtig; vor allem gemeinsame Teamfortbildungen.

Aus den individuellen Stärken des Einzelnen, haben sich fachliche Schwerpunkte entwickelt, die im Wochenplan berücksichtigt sind. Von den individuellen Stärken profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch wir.

Wir arbeiten nicht nur mit dem Kind, sondern begleiten auch die Familien mit Engagement, Professionalität und Freude. Bei Bedarf holt sich der/die Erzieher_in Rat bei ihren Kolleg_innen und tauscht sich mit Ihnen aus.

Weitere Kommunikationspunkte im Team sind:

- Die wichtigen, täglichen Gespräche im Alltag
- Jährliches Mitarbeitergespräch mit der Leitung
- Anleitungsgespräche mit Praktikanten und Auszubildenden
- Kollegialer Austausch in Teamsitzungen

Punkt 14: Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Kita erfolgt nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Diese verläuft in verschiedenen Phasen:

- 3 Tage Grundphase
- Trennungsversuch
- Stabilisierungsphase
- Schlußphase

Grundphase

Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind in die Kita und verbringt ca. 1 Stunde, mit dem Kind, im Gruppenraum. Danach gehen beide wieder nach Hause. Die Eltern verhalten sich dabei recht passiv und sind als „sicherer Hafen,“ immer für das Kind erreichbar. Die Eingewöhnungs - Erzieher_in versucht in dieser Phase vorsichtig Kontakt zum Kind aufzubauen, ohne es zu drängen.

In dieser Phase erfolgt kein Trennungsversuch.

Trennungsversuch

Am 4. Tag kann der erste Trennungsversuch erfolgen. Die Mutter / der Vater bleibt, für kurze Zeit, mit dem Kind im Gruppenraum, verabschiedet sich, verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung.

Verläuft der Trennungsversuch problemlos, beginnt am nächsten Tag die Stabilisierungsphase.

Ist das Kind untröstlich, muss die Mutter / der Vater sofort zurückgeholt werden. In diesem Fall wird die Grundphase verlängert.

Stabilisierungsphase

Die Trennungsphasen werden jetzt von Tag zu Tag, verlängert. Der/Die übernimmt in der Trennungszeit Eingewöhnungs - Erzieher_in mehr und mehr die Versorgung des Kindes, wie z.B. Füttern, Wickeln.

Der/Die Erzieher_in reagiert auf die Signale des Kindes.

Schlussphase

Die Mutter/Vater kann jetzt, in der Trennungszeit, die Kita verlassen, sollte jedoch jederzeit erreichbar sein.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Das Eingewöhnungsmodell stellt, für uns, einen Handlungsablauf zur Orientierung, dar.

Jedes Kind und jede Familie ist einzigartig und wird so auch bei uns aufgenommen. So können einzelne Phasen auch kürzer oder länger dauern. Dies wird auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Punkt 15:

Bindung/Beziehung

Entwicklungspsychologische Grundlagen

Das Kind entwickelt sich in den ersten drei Lebensjahren so rasant wie zu keinem anderen Zeitpunkt mehr. Um sich optimal entwickeln zu können, ist der Mensch mit zwei grundlegenden Verhaltenssystemen ausgestattet:

- Bindungsverhalten
- Explorationsverhalten (Forscherdrang)

Der Begriff „Bindung“

Mit dem Begriff Bindung wird eine dauerhafte enge soziale Beziehung zu bestimmten Personen, die Schutz und Unterstützung bieten können, bezeichnet. In der Regel werden erste zentrale Erfahrungen innerhalb der Familie gemacht. Das Bedürfnis nach Bindung und das Bedürfnis nach Autonomie, sind vergleichbar mit zwei Seiten einer Waage. Nur Kinder, die sich der Geborgenheit und des Schutzes mindestens einer Bezugsperson sicher sind, können voller Neugier und Selbstvertrauen, die Welt erkunden. Das Erleben von sicheren Bindungsbeziehungen, beeinflusst eine positive soziale Entwicklung. Dabei ist nicht entscheidend, wie alt das Kind ist, sondern vielmehr die Qualität der Betreuung.

Die Struktur der Einrichtung, der Tagesablauf und die personelle Besetzung müssen

daher einen Rahmen schaffen, in dem ein Kind eine sichere Beziehung zu einer oder mehreren Erzieher_innen aufbauen kann.

Wir streben daher einen möglichst geringen Wechsel von Erzieher_innen und eine ausreichende Übergangszeit an. Diese Übergangszeit dient dazu, von der sicheren Basis der Mutter und des Vaters aus, die neue Situation zu erkunden und eine Beziehung zu einer zunächst für das Kind fremden Person, aufzubauen.

Wenn ein Kind eine sichere Bindung zu einem Elternteil, in Verbindung mit einer gelungenen Eingewöhnung erlebt, fördert dies wiederum das Verhältnis zum Elternteil und Vertrauen in den/die Erzieher_in.

Nur wenn sich das Kind völlig sicher fühlt, kann es sich ganz dem Explorationsverhalten (Forscherdrang) widmen.

Dabei stehen Bindungs- und Explorationsverhalten in stetigem Wechsel. Die erwachsene Bezugsperson spielt hierbei eine wichtige Rolle, sie stellt für das Kind den „sicheren Hafen“ dar.

Fühlt sich das Kind sicher und vertraut, geht es auf Entdeckungsreise. Fühlt es sich unsicher oder ängstlich, so steigt sein Bindungsverhalten – es sucht die Nähe des Erwachsenen auf.

Wie setzen wir das um?

Mit dem Eintritt in die Kita lassen sich individuelle Unterschiede im Bindungsverhalten der Kinder und ihrer Eltern beobachten.

Deshalb gewöhnen wir die Kinder individuell - je nach Bedürfnis nach Nähe zu den Eltern oder schnellem Lösen von ihnen – ein.

Eine Bezugsperson kümmert sich in der ersten Zeit verstärkt um dieses eine Kind. (siehe Punkt „Eingewöhnung“)

Wir geben dem Kind genug Zeit und Raum, bei uns anzukommen und „anzudocken“. Dem Tempo und dem Verhalten des Kindes, passen wir diese Phase an.

Nach der Zeit der engen Bindung zu der Eingewöhnungserzieherin, nehmen weitere Kolleginnen Kontakt zum Kind auf, sodass weitere Bindungen entstehen können.

Wenn das Kind eingewöhnt ist, hat es bei uns die Möglichkeit, nach Sympathie ihre eigene Bezugsperson auszusuchen und zu wechseln.

Beziehungsvolle Pflege

Für Wickelkinder sind liebevoll gestaltete Pflege- und Wickelsituationen von großer sozial- emotionaler Bedeutung. Die exklusive Zu Gewandtheit eines Erwachsenen, der respektvolle Umgang mit der kindlichen Intimität und der liebevolle, achtsame Körperkontakt vermitteln dem Kind ein Gefühl von Wohlbefinden und helfen ihm bei der Entwicklung seines Selbstbildes.

- Wir achten deshalb auf die Signale der Kinder, indem wir Blickkontakt halten.
- Wir begleiten den Wickelprozess sprachlich und teilen den Kindern unser weiteres Vorgehen mit.
- Wir respektieren den Wunsch des Kindes nach Nähe und Distanz.
- Wir achten beim Reinigen auf einen behutsamen Umgang und ermöglichen dem Kind, wenn möglich, direkten Körperkontakt.

In unserer Einrichtung wird nach Bedarf gewickelt. Wir haben aber auch feste Zeiten für die Pflege der Kinder im Tagesablauf eingeplant.

Da die Wickelsituation eine sehr intime Situation ist, achten wir auf Signale der Kinder. Wir respektieren, wenn ein Kind noch nicht, oder von einer bestimmten Person

gewickelt werden will.

Punkt 16: **Das „ Letzte Jahr“ in der Kita**

Im letzten Kita Jahr bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich in einer eigenen Gruppe zu treffen, um dort speziellen Themen und Interessen nachzugehen.

Durch geheime Wahl (Namensfindung) und Selbstbestimmung der Themen, werden Kinder an Grundzüge der Demokratie herangeführt.

Übergänge

Um den Kindern den Einstieg in ihre Schulzeit zu erleichtern, bieten wir Angebote zusammen mit den Kindern im Einzugsbereich der Schule an.

Diese dienen den Kindern dazu, sich kennenlernen und erste Freundschaften zu knüpfen.

Die Erzieher der Kitas und die Lehrer der GS Edenkoben koordinieren in Netzwerktreffen gemeinsame Unternehmungen. (Konzeption Netzwerk)

Verkehrserziehung

In der Verkehrserziehung üben wir mit den Kindern die Grundregeln des Straßenverkehrs.

Das bedeutet, dass wir verschiedenste Situationen des Straßenverkehrs kennenlernen, indem wir uns auf den Straßen von Edenkoben bewegen und z.B. Ampeln und Straßen überqueren.

Abschied gestalten

Die Abschieds-Phase beginnt mit dem ersten Treffen der zukünftigen Schulkinder.

Die gemeinsame Zeit findet durch Abschiedsrituale ihren Abschluss.

Die Highlights sind:

- basteln der eigenen Schultüte
- Übernachtung in der Kita
- gemeinsame Abschlussfeier mit den Familien und Übergabe der Portfolioordner

Dies ist wichtig, um ihnen bewusst zu machen, dass für sie jetzt ein neuer Abschnitt ihres Lebens beginnt.

Punkt 17: **Dokumentation**

1. Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Lerngeschichten

Kinder haben ganz unterschiedliche Strategien, ihre Bedürfnisse zu äußern, ihre Ideen, ihre Aktivitäten umzusetzen und ihre eigenen Lösungswege zu finden. Wir haben die Aufgabe diese individuellen Vorgehensweisen der Kinder herauszufinden, sie zu deuten, sensibel darauf zu reagieren und festzuhalten.

In unserer Kita geschieht dies mithilfe eines Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens den - Bildungs- und Lerngeschichten - nach Margret Carr:

Die Grundlage dieses Verfahrens ist eine wertschätzende und respektvolle Sichtweise von Kindern, d.h. Beobachtung von Kindern im Sinne von Beachtung und Aufmerksamkeit für sie. Wir versuchen, uns in die Lebenswelt des Kindes, hinein zu versetzen.

Die Beobachtung von Kindern soll nicht nur punktuell und zufällig, sondern regelmäßig und systematisch erfolgen.

- während des freien Spiels,
- während eines „freien Angebotes“,
- in Alltagssituationen

A. Die Beobachtung wird entweder schriftlich verfasst (in sachlicher Form - nicht wertend) oder per Videoaufzeichnung festgehalten.

B. Im Austausch mit dem Kind, den Kolleg_innen und den Eltern wird herausgearbeitet, was die Sequenz über das Kind, sein Lernverhalten und seine Motivation aussagt.

Die wichtigste Frage dabei ist, welchen entscheidenden Entwicklungsschritt das Kind gemacht hat.

Weitere Punkte sind:

Welches sind die Stärken des einzelnen Kindes und wo liegen seine Entwicklungspotentiale?

Wie und mit wem spielt das Kind und womit beschäftigt es sich gerade? Was sind seine Interessen?

Welche eigenen Lernstrategien/Lösungsmöglichkeiten hat das Kind bis jetzt entwickelt?

Wie lange kann es bei einer Sache bleiben - auch wenn es schwierig wird?

Wie hoch ist die Motivation, das Engagement, der Lerneifer des Kindes sich mit einer Sache intensiv und ausdauernd zu beschäftigen?

Wie teilt es sich verbal/nonverbal mit? Welche Möglichkeiten nutzt es, mit anderen zu kommunizieren?

Ist seine Mitwirkung in einer Lerngemeinschaft schon erkennbar?

Wie könnte eine weitere Unterstützung für das Kind aussehen?

C. Neben dem Beobachtungsbogen ,wird schriftlich festgehalten, ob noch weitere Punkte dokumentiert werden sollen:

- Was will ich dem Kind innerhalb seiner Lerngeschichte mitteilen?
- Welche Fragen und Ideen gibt es weiter dazu (Wir können dabei eigene wertschätzende Gefühle einbringen)?

An dieser Stelle wird auch entschieden, ob überhaupt eine Lerngeschichte (wenn ein Lernprozess des Kindes erkennbar ist, evtl. auch unter Einbeziehung von früheren Beobachtungen) beschrieben werden kann.

D. Aus der gemeinsamen Entscheidung, welche pädagogischen Schlüsse aus der Beobachtung gezogen werden können, entwickeln wir weitere Vorgehensweisen:

- Wie und durch was können wir unser pädagogisches Handeln verbessern?
- Welche Überlegungen zum Raum- und Materialangebot können Lernschritte des Kindes unterstützen?
- Wie können Eltern mit einbezogen werden?
- Gibt es Entwicklungsrisiken und wie können die Kinder besser unterstützt werden?
- Eigene Reflexion: Was sagt die Auswertung über mich?

Die Lerngeschichten werden im Ordner des Kindes abgeheftet. Dieser ist für die Kinder frei zugänglich.

2. Dokumentation der Lernphasen von Kindern

Neben den Lerngeschichten werden auch wesentliche Entwicklungsschritte und Lernphasen des Kindes mit Fotos festgehalten und schriftlich erläutert. Wir beobachten jedes Kind in unterschiedlichen Situationen, um möglichst differenzierte Erkenntnisse über das Kind zu erhalten.

Diese Aufzeichnungen werden ebenfalls im Ordner des Kindes aufbewahrt.

3. Dokumentation gemeinsamer Aktivitäten

In Wand-Dokumentationen werden Unternehmungen mit Kindern aufgezeigt. Die Kinder können sich auf diese Weise besser an gemeinsam Erlebtes erinnern und sich mit anderen Kindern, ihren Eltern und uns austauschen. Bei dieser Art von Dokumentation wird veranschaulicht, welche Vorhaben geplant und durchgeführt wurden. Ideen und Vorschläge für weitere Planungen können besser mit den Kindern aufgegriffen werden.

4. Dokumentation von Projekten

Die Dokumentation von Projekten gibt den Kindern die Möglichkeit ihre eigenen Vorgehensweisen sowie die anderer Kinder nachzuvollziehen und gegebenenfalls auch neu zu interpretieren. Sie kann ihnen helfen nochmals das zu durchlaufen, was sie erlebt haben, ihre Entscheidungen zu überprüfen und mit anderen darüber zu sprechen.

In unserer Einrichtung werden Heftdokumentationen erstellt.

Dazu werden verwendet (aus Reggio-Emilia):

- Zeichnungen und Bilder der Kinder,
- Fotos, die prozessorientiert zeigen, wie die Kinder vorgegangen sind,
- Aussagen der Kinder dazu,
- Überschriften, die den Prozessablauf strukturieren,
- kurze Kommentare,
- eigene pädagogische Überlegungen

Punkt 18:
Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist montags bis freitags für die Ganztagskinder von 7.30-17.00Uhr und für die Teilzeitkinder von 7.30-13.00 Uhr und von 13.30-16.00 Uhr geöffnet.

Bring - und Abholzeiten

Innerhalb unserer Öffnungszeiten ist das Bringen und Abholen jederzeit möglich. Dabei entscheidet jede Familie nach ihren Bedürfnissen, Gegebenheiten und beruflichen Vorgaben.

Punkt 19:
Tagesablauf:

Ab 7.30 Uhr Ankommen in der Kita
7:30 - 10.15 Uhr Möglichkeit zum Frühstück
8.00 - 11.15 Uhr Freispiel und Nutzung der Wochenangebote

11.15 Uhr – 12.45 Uhr ist die Mittagsessenszeit für die Ganztagskinder.

Bis 13.00 Uhr können die Teilzeitkinder flexibel abgeholt werden.

Ab 13.30 Uhr kommen die Teilzeitkinder wieder.

14-17 Uhr Freispiel im Gruppenraum, Garten oder Mehrzweckraum und Nutzung der Angebote.

Unsere Kinder werden je nach Familiensituation flexibel abgeholt, spätestens jedoch um 17 Uhr.

Jahresablauf

Anhand von Beobachtungen, Geschichten, Liedern und Aktivitäten erleben wir mit den Kindern den Jahreszeitenablauf.

Darüber hinausgehen wir auf die aktuellen Interessen und Themenschwerpunkte der Kinder ein.

Punkt 20:
Essenssituation

a) Frühstück

- Von 8:00 Uhr bis 10:15 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, sich vom Buffet in der Küche zu bedienen und selbstständig zu essen
- Unser gesundes Frühstück besticht durch seine Vielfalt und wird täglich von unseren geschulten Fachkräften frisch zubereitet.
- Den Kindern zur Auswahl stehen :

Müsli
Obst und Gemüse
Käse und Wurst (Nur Rind und Geflügel)
Brot, Marmelade
u.v.m.

b) Mittagessen

- Das Köchinnen-Team, der Kita Kugelstern, bereitet täglich abwechslungsreiche, kindgerechte Biokost zu. Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten werden berücksichtigt.
- Durch Nutzung einer Transportbox wird darauf geachtet, dass die Speisen wohl temperiert bei uns auf den Teller gelangen.
- Die Essenssituation richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Deshalb können die Kinder zwischen 11.15 Uhr und 12.45 Uhr frei entscheiden, wann sie mit wem, essen gehen
- Nach dem Essen putzen alle Kinder ihre Zähne.
- Die Kinder mit Ruhebedarf gehen schlafen alle anderen gehen spielen

Punkt 21:

Öffentlichkeitsarbeit

Um eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu ermöglichen, beziehen wir das Umfeld der Kita in unsere Arbeit mit ein. Die Natur, die Nachbarschaft des Kindergartens und die Gemeinde sind reich an Erfahrungsmöglichkeiten. Den Kindern sollen die Zusammenhänge zwischen Kindergarten und Lebenswelt klar werden, sodass die Kita nicht als Insel begriffen wird, sondern als Teil ihrer Lebenswelt.

Zur Ermöglichung dieser Erfahrungswerte erkunden wir mit den Kindern diese Räume.

Punkt 22:

Umgebung erkunden

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre nähere Umgebung kennen lernen und erfahren. Die Kinder sollen den Tag nicht isoliert in der Kita verbringen, sondern Teil der Gesellschaft sein.

In unregelmäßigen Abständen nutzen wir den Einzelhandel in Edenkoben, z. B. Einkaufen in der „Sonnenblume“, im Buchgeschäft „Lesebär“, in einer der Apotheken. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Verbandsgemeindeverwaltung durch Besorgungsgänge mit Erzieher/Erzieherinnen kennen zu lernen.

Durch Spaziergänge und Spielplatzbesuche, erkunden wir die fußläufige Umgebung der Kindertagesstätte.

Für die Erkundung der weiteren Umgebung, nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel wie Bus oder Bahn.

Punkt 23: **Kooperation**

-Netzwerk-

Das Netzwerk wurde initiiert, um zukünftigen Schulanfängern und Schulkindern gemeinsame Aktivitäten zu ermöglichen.

Im sogenannten „Netzwerk“ sind vertreten:

Mitarbeiter/innen der vier Kindertagesstätten in Edenkoben, der Kita Venningen, der hiesigen Grundschule sowie einige Elternvertreter der genannten Institutionen.

Ziele der kontinuierlich stattfindenden Treffen sind u.a.:

- Termine für verschiedenste Arten von Treffen zu vereinbaren
- Reflexionen von gemeinsamen Durchführungen: Was wollen wir beibehalten, was verändern?
- Kooperationsstandards immer wieder überprüfen

-Presse-

Um eine effektive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, ist es wichtig, immer wieder den Kontakt zur Presse aufzunehmen und aufrecht zu erhalten.

Neben der Tageszeitung sind hier vor allem auch das „Boulevard Edenkoben“ und das „Amtsblatt“ zu nennen, das in alle Haushalte der Verbandsgemeinde Edenkoben verteilt wird.

Kontinuierlich wollen wir über geplante oder vergangene Angebote, Projekte, Unternehmungen oder Festivitäten berichten um unsere Arbeit transparent zu machen

-Familienberatung-

Einmal im Monat haben Eltern unserer Kita die Möglichkeit, ein Beratungsgespräch der Familienberatung vom Caritas aus Landau, in Anspruch zu nehmen.

Diese Gespräche werden in der Kindertagesstätte „Kugelstern“ –der weiteren Städtischen Einrichtung im Ort - angeboten.

Interessierte können sich einen passenden Termin aussuchen – die erforderlichen Informationen hierzu hängen im Eingangsbereich unserer Kita aus.

Falls intensivere oder häufigere Treffen gewünscht sind oder erforderlich erscheinen, kann dies ebenfalls mit der beratenden Kraft vereinbart werden.

Auch die Mitarbeiter_innen des Teams können sich an diese Stelle wenden, um sich fachlich und anonym beraten zu lassen.